

Der Aal hat wieder eine Zukunft

Zum zweiten Mal seit hundert Jahren wurden die Probleme der Aalbestände in Mitteleuropa nicht nur erkannt und beschrieben, sondern es kommt wieder zu einer nachhaltigen Lösung. Damals wurde das bis heute deutschlandweit flächendeckende Besatzangebot der Aalversandstelle ins Leben gerufen. Und heute spannt sich europaweit das Netz der Nachhaltigkeit durch sachkundigen Praktiker der *Sustainable Eel Group* SEG.

Schon ein gutes Dutzend Aal-Generationen ist es her, dass deutsche Fischer und Beamte erkannten: Nur intensiver Besatz kann die Aalbestände erhalten, weil Flussverbauungen die natürliche Wanderung verhindern.

Inzwischen ist alles noch viel schlimmer geworden: Die Flüsse wurden weiter verbaut und mit Kraftwerksturbinen bestückt. Altarme, Auwälder und andere Ruhezonen sind verschwunden. Kann man erwarten, dass ein Flusssystem so viele Aale produziert wie vor 200 Jahren, wenn der Lebensraum für Fische auf ein Bruchteil geschrumpft ist?

Die Probleme sind größtenteils erkannt; aber guter Wille, Theorien und Zuschüsse aus öffentlichen Kassen allein genügen nicht. Fischerei-Praktiker aus nunmehr 13 europäischen Ländern haben sich zusammengetan, um die Aalbestände zu retten. Wer von der Aal-Bewirtschaftung lebt, hat die größte Motivation und verfügt über das Know-how, um Aal-Bestände nachhaltig zu bewirtschaften.

Nach dem Willen der *Sustainable Eel Group* SEG werden nicht mehr Aale aus der Natur entnommen, als wieder nachwachsen. Die wichtigste bestandsfördernde Maßnahme



ist der flächendeckende Besatz – das wird von Fachleuten allgemein anerkannt und im übrigen von der Aalversandstelle seit mehr als 100 Jahren betont und praktisch ermöglicht.

Die SEG ist kein Zuschussgeschäft, sie verdient das Geld für bestandserhaltende Maßnahmen mit fachgerechter Bewirtschaftung. Sowohl darin als auch inhaltlich ist das Konzept der SEG mit dem der *Marine Stewardship Council* MSC zu vergleichen: Ein spezielles SEG-Siegel dokumentiert, dass die zertifizierten Aale (ob Besatz oder Speisefische) aus anerkannt nachhaltiger Fischerei kommen – Einzelheiten dazu finden Sie in weiteren Beiträgen in dieser Aalpost.

Der europäische Aal hat wieder eine Zukunft, weil praxisnahe Fachleute europaweit, auch aus konkurrierenden Regionen, jetzt gemeinsam für Nachhaltigkeit entstehen. Personen, Behörden und Institutionen, die es mit der Nachhaltigkeit ernst meinen, haben zustimmendes Interesse signalisiert und zum Beispiel auf der jüngsten SEG-Tagung im Oktober 2011 in Valencia ihr Wissen beigetragen (Siehe "Zuspruch für die SEG" auf Seite 2 in dieser Aalpost).

**Ein Fischer sah mit Entsetzen:
Kein einziger Aal in den Netzen.
Sie wandern nicht mehr,
wo kommen sie her?
Da hilft nur noch eines: Besetzen!**

Zuspruch für die SEG

Stimmen gibt es genug, die aller Welt mitteilen, wie die Aalbestände in Europa zu retten sind. Aber Stimmen allein bewirken nichts. Und Theorien der Art, die Fische einfach sich selbst zu überlassen, können beim Wanderfisch Aal wenig ausrichten (auch wenn sie sich bei Meeresfischen wie Hering und Kabeljau als genau richtig erwiesen hatten).

Ohne aktive Bewirtschaftung, insbesondere gezielten Besatz, würden europäische Aale allenfalls in den Mündungsgebieten einiger Flüsse vegetieren; aber das eigentliche Verbreitungsgebiet im Binnenland, wo die Aale die größte Zeit ihres Lebens verbringen, bliebe ihnen weitgehend verschlossen.

Das wissen die Praktiker der *Sustainable Eel Group* SEG, und sie vertreten dies, wo immer sie können. Auf ihrer Tagung im Oktober 2011 in Valencia waren die rund 30 aktiven SEG-Mitglieder nicht nur unter sich, sondern interessante Fachleute kamen als Gäste und gaben willkommenen Zuspruch:

Französische Glasaalfischer hatten Vertreter entsandt, die großes Interesse an der Arbeit der SEG zeigten.

Christos Theophilou von der EU-Kommission, der in Brüssel die 70

eingereichten Aal-Managementpläne aus 19 Mitgliedsländern prüft und bewertet, sprach ausführlich mit den SEG-Mitgliedern und berichtete selbst über seine Arbeit.

Didier Moreau von Comité National des Pêches (das eng mit dem WWF Frankreich zusammenarbeitet) beschrieb die Situation ausführlich und fasste seinen Vortrag wie folgt zusammen:

► Um den europäischen Aal langfristig zu erhalten, ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich.

► Praktiker und Wissenschaftler ergänzen einander und sind als Glieder in der Kette der Bestandserhaltung zu sehen. Ohne Einbeziehung der Fischer gibt es keinen Besatz.

► Um das Ziel der Bestandserhaltung nachhaltig zu erreichen, ist

eine klare ökonomische Basis erforderlich.

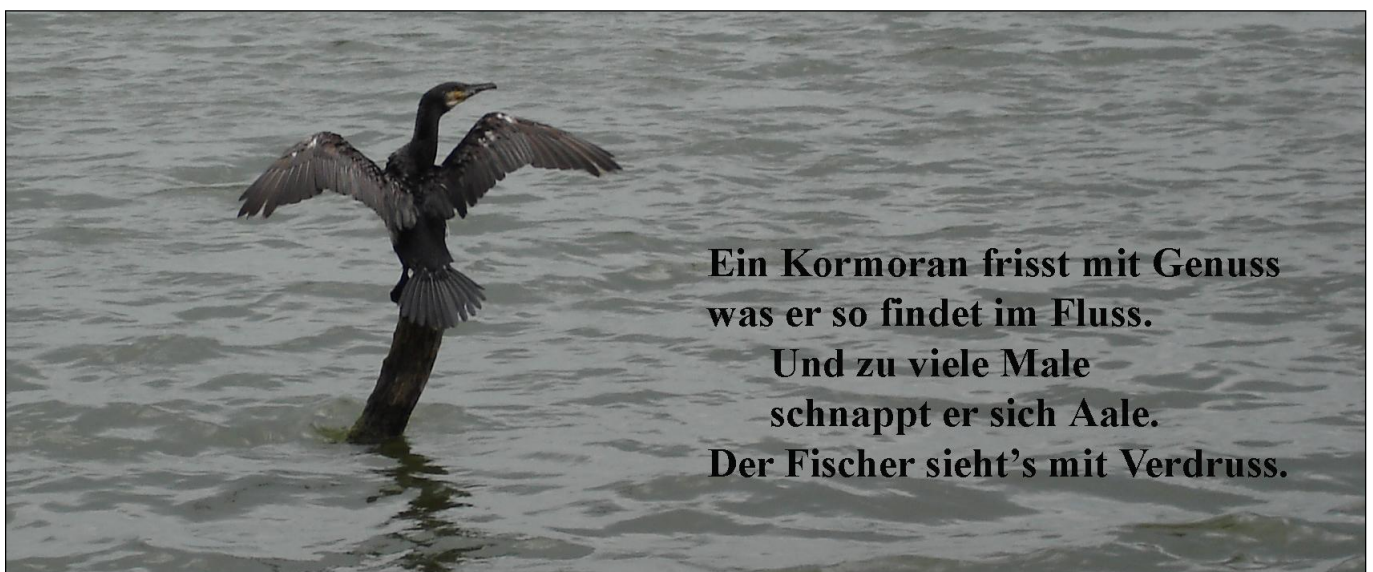
► Kulturelles Erbe und Ausübung der Glasaal-Fischerei sind anzuerkennen. Durch Aufwertung schonender Fangmethoden ist hohe Aalbrutqualität zu erzielen.

► Besatz ist eine Übergangsmaßnahme. Sein Ziel wird nur erreicht, wenn die Gewässerqualität stimmt. Davon hängt das Heranwachsen der Laichfische und die Überlebensfähigkeit ihrer Nachkommen ab.

► Einseitige Maßnahmen genügen nicht, um den europäischen Aal vor den Aussterben zu schützen – es sei denn, die Art findet ein neues Gleichgewicht mit ihrer veränderten Umwelt.

Ergänzend hierzu zitieren wir aus einem Papier von **WWF France**, der seit 20 Jahren eng mit den Berufsfischern kooperiert:

"Dank der Zusammenarbeit haben wir verstanden, dass es nichts nützt den Fischfang lediglich zu untersagen, da er nur eine Variable im Überleben des Aals darstellt ... Wir kämpfen für ein weltweites ökosystembasiertes Konzept, das aber leider auf internationaler Ebene nicht auf Interesse stößt."

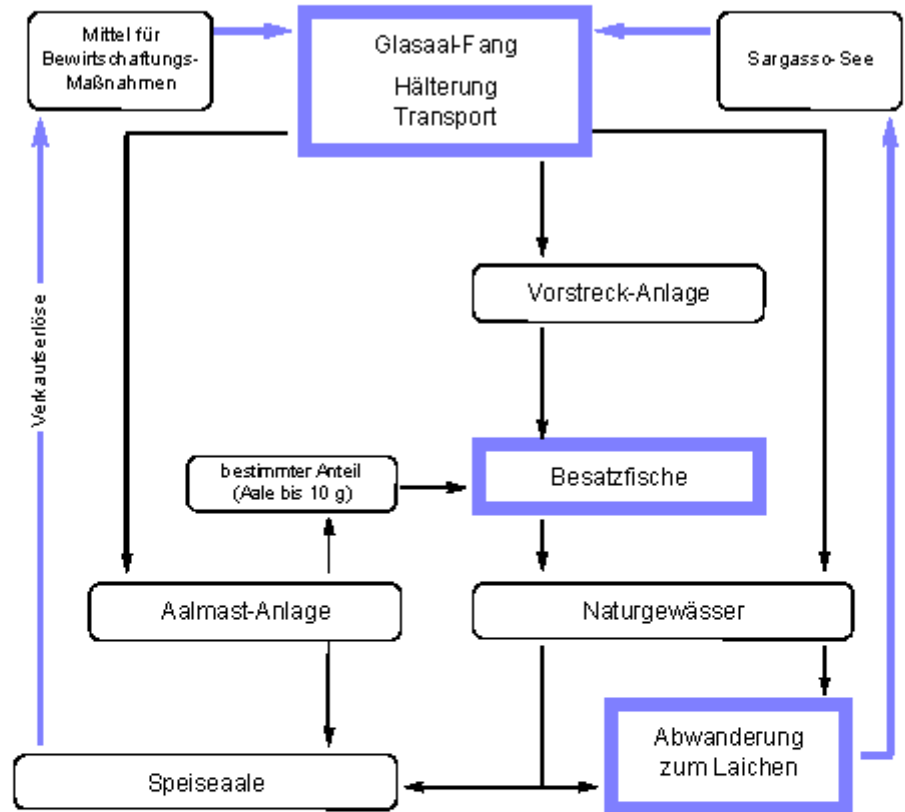


**Ein Kormoran frisst mit Genuss
was er so findet im Fluss.
Und zu viele Male
schnappt er sich Aale.
Der Fischer sieht's mit Verdruss.**

Kreislauf der Nachhaltigkeit

Die Bewirtschaftung des Aals ist nachhaltig, wenn alle Beteiligten aus Eigeninteresse für den Erhalt der Fischbestände sorgen. Das bewährte sich seit Jahrhunderten und funktioniert auch heute, weil durch Vorstreck- und Besatzmaßnahmen Verluste vermieden und die Hindernisse der natürlichen Wanderung überwunden werden. Überließe man dagegen die Aalbestände sich selbst, würden sie im Hinterland verkümmern und in einigen Flussmündungen überreichlich vorhanden sein.

Die *Sustainable Eel Group* SEG unterstützt den Kreislauf der Nachhaltigkeit. Darin werden alle Schritte von neutralen Beauftragten kontrolliert und bestätigt.



Aalbrut-Fang und Hälterung

Zur SEG gehören je eine Glasaal-Fangstation in Frankreich und in England. Sie bilden den Anfang der zertifizierten Lieferkette. Sie erfüllen unter anderem diese Bedingungen: Bis zum dritten Tag einer Hälterung darf die Verlustrate 3 % nicht übersteigen. (Bis vor kurzen wurden an vielen Stellen der Atlantik-küste Glasaal-Verluste von 40 bis 45 % als "normal" angesehen.)

Versand und Transport

Es ist klar definiert, welche Umgebungsbedingungen erfüllt sein müssen, damit die Glasaale in größtmöglicher Anzahl den Transport gesund überleben. Zum Beispiel muss auf Fahrzeugen eine zweite unabhängige Sauerstoffversorgung der Fische vorhanden sein, für den Fall, dass ein System ausfällt. Wärmedämmte Tanks sind vorgeschrieben, damit das Transportwasser weitgehend unabhängig von der Außentemperatur bleibt.

Vorstreck-Anlage

Die Aufzucht zu besatzreifen Aalen muss möglichst verlustfrei geschehen, darüber hat die Aalpost in früheren Ausgaben ausführlich informiert. Die Anlage der Aalversandstelle ist auf größtmögliche Schonung der Umwelt ausgelegt: Geringer Energieverbrauch durch Nutzung der Pumpen-Abwärme. Sehr geringer Frischwasserverbrauch durch funktionierende Kreislaufanlage. Kontrolle der Futtermittel: Soweit sie Fischmehl enthalten, kommt dieses aus einer nachhaltigen Fischerei und nicht aus Raubbau an Kleinfischen.

Aalmast

Entsprechende Bedingungen gelten für Aalfarmen, die Speiseaale erzeugen. Darüber hinaus müssen Mastbetriebe einen bestimmten Anteil von Aalen vor deren Ausbildung des Geschlechts (also bis 10 Gramm Stückgewicht) als Besatzfische abgeben.

Besatz

Damit der Besatz von Teichen und Naturgewässern für die Fische möglichst stressfrei erfolgt, sind Regeln zu beachten, die von den Fahrern der Aalversandstelle eingehalten und überwacht werden: Das sind zum Beispiel kürzestmögliche Transportzeiten, schonende Behandlung der Fische beim Keschern, Wiegen und Aussetzen, Vermeidung von Temperaturschocks.

Abwanderung

Die Abwanderung der laichreifen Blankaale ist der einzige Schritt in der Nachhaltigkeitskette, der (noch) nicht von SEG-Experten kontrolliert und beherrscht werden kann. Hier wird nachdrücklich Lobbyarbeit betrieben, um zum Beispiel Turbinen der Wasserkraftwerke, die bis zu 90 % der wandernden Aale zerstückeln, durchlässiger zu machen. Die SEG arbeitet weiter daran, dass der Kreislauf der Nachhaltigkeit europäischer Aalbestände verstärkt "rund läuft".

Aalbesatz an der Schlei

Rund 89.000 Farmaale wurden in den beiden vergangenen Jahren insgesamt in der Schlei ausgesetzt. Die ansässigen Fischer unterstützen tatkräftig den Besatz. Eine Aktion, die bei den Medien, aber auch Anwohnern und Touristen viel Aufmerksamkeit fand. Lars Renken von der Aalversandstelle berichtet für die Aalpost.

Zuerst wird geprüft

Vertrauen ist gut... doch die Männer von Fischereiamt Flintbek verlassen sich lieber auf erwiesene Fakten. Stimmen Temperatur und Sauerstoffgehalt in den Transportbehältern? Daumen hoch. Noch auf dem LKW werden die Fische genauer geprüft – dann gibt es grünes Licht zum Besatz: Das geforderte Stückgewicht der Farmaale stimmt. Einige Fische werden aus den Tanks als Stichproben für weitere Prüfungen mitgenommen. Dann geht es los zum ersten Abladepunkt.

Per Boot zum Besatz

Der Besatz startet pünktlich auf dem Schleswiger Holm. Hier warten schon die örtlichen Fischer sowie Vertreter der Medien mit Notizbuch, Kamera und Mikrofon auf den LKW der Aalversandstelle. Die Hauptmenge der Aale wird zügig auf Boote umgeladen, mit denen die Fischer die Aale in der Schlei verteilen. Eine kleine Menge wird schonend am Ufer ausgesetzt – als Bildmotiv für die an Land bleibenden Journalisten. Fischer **Olaf Jensen**, einer der Hauptakteure dieser Besatzaktion, sowie **Arne Koops**, Leiter der Aalversandstelle, beantworten viele Fragen der Pressevertreter über Sinn und Zweck der Besatzmaßnahme.

Inzwischen fährt der LKW weiter, damit die quicklebendigen Aale an möglichst vielen Stellen in die

Schlei entlassen werden, zum Beispiel in Karschau, Arnis, Kappeln und zu guter Letzt in Maasholm. Auch hier sind schon Boote zur Stelle, um die Fische zu übernehmen und großflächig zu verteilen.

Die Öffentlichkeit nimmt Teil

Bei den Anwohnern und Touristen sorgte die Besatzaktion der Aalversandstelle immer wieder für Aufsehen. So wurde das Umladen der Fische häufig von einer Menschenansammlung beobachtet. In Arnis kamen einige Urlauberkiner mit selbst gefangenen Fischen im Eimer daher. Doch anstatt ihnen Vorwürfe zu machen, erklärte der **Fischereiaufseher Skrej** den Jungs die Mindestmaße der Fische und deren Bedeutung. Ergebnis: Die kleinen Tiere wurden wohlbehalten in die Schlei zurück gesetzt.



Fischer Olaf Jensen gibt der Presse ausführlich Auskunft.



Interessierter Nachwuchs im Gespräch mit dem Fischereiaufseher.



Eine "runde" Aktion, die sich mit einem eigenen Logo bekannt macht: Die Fischer an der Schlei haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Mit dem abgebildeten Aufkleber werben sie um Spenden. So kann jeder zum Erhalt der Aalbestände in der Schlei beitragen. Vertreter der örtlichen Politik unterstützen die Aktion. Im Jahr 2010 wurden 32.000 und 2011 noch einmal 57.000 Fische ausgesetzt. Ziel ist es, den Aalbestand langfristig zu erhöhen, was nicht nur der Fischerei nützt: Wenn der Aalbesatz jährlich wiederholt wird, kann sich in dem Gewässer ein guter Aalbestand entwickeln – und viele Tiere werden zum Laichen in die Sargassosee abwandern.



Aus a(a)ller Welt



Aal-Management-Pläne

Die EU-Kommission wird die Pläne, die für jedes europäische Flusssystem in Brüssel abgegeben werden mussten, 2012 erstmals prüfen und bewerten. Bis Mitte 2012 müssen die laufenden Aal-Monitoring-Ergebnisse abgegeben werden. Damit möglichst vollständige Zahlen vorliegen, sollten alle Berufsfischer und Vereine, die Aalbesatz in Naturgewässer ausbringen, dies bei der zuständigen Stelle melden, zum Beispiel bei der Unteren Fischereibehörde.

Aal-Managementmaßnahmen und deren Folgen

Die Fischereiersterblichkeit lässt sich durch Beschränkungen der Fangzeit, der Fanggeräte oder durch Erhöhung des Mindestmaßes reduzieren. Welche Auswirkungen die einzelnen Maßnahmen in der Angelfischerei haben, wurde in Mecklenburg-Vorpommern untersucht. Danach können Managementmaßnahmen auch unbeabsichtigte Folgen haben:

Wird zum Beispiel die Fischerei stark reduziert, steigen Aaldichte und damit die Fänge der Angler, aber auch der Kormoranfraß und die Sterblichkeit durch Wasserkraftanlagen.

Eine Reduzierung des Tageslimits für Angler führt dazu, dass gefangene Aale immer wieder ausge-

tauscht werden, man behält nur den Größten.

Ein höheres Mindestmaß und ggf. ein Schonmaß für sehr große Aale scheinen das Mittel der Wahl zu sein. Es würde auch für die Berufsfischerei gelten und ließe sich außerdem leicht kontrollieren. (Info-Quelle: *Fischer und Teichwirt*)

Schleppnetzfisherei verursacht hohe Sterblichkeit bei Glasaalen

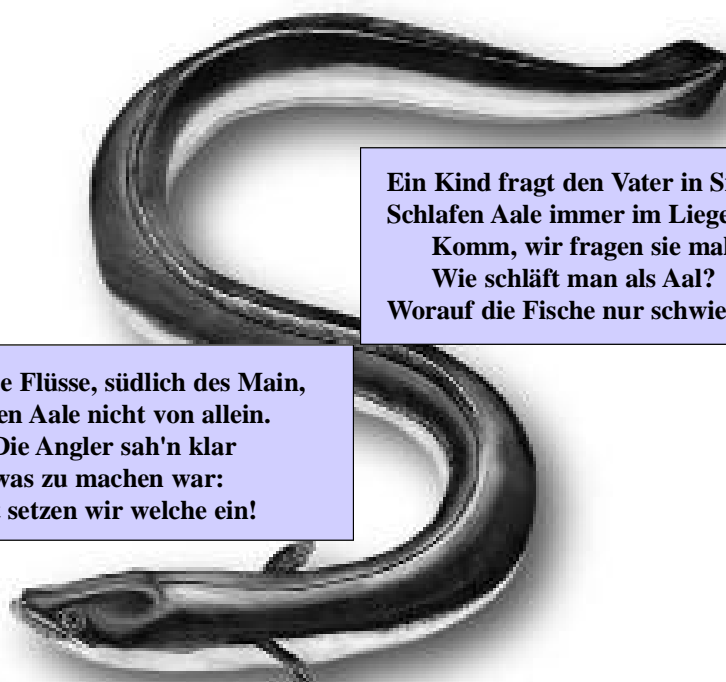
Was Praktikern schon bekannt ist, haben sechs französische Wissenschaftler jetzt im Mündungsbereich der Vilaine akribisch untersucht und bewiesen: Abhängig von der Fangmethode, sterben bis zu 82 Prozent der Glasaale durch Netzdruck innerhalb von zwei Tagen nach dem Fang. Beim Fang mit Handnetzen überleben alle Fische.

Die Sterblichkeit wird maßgeblich durch physische Verletzungen herbeigeführt, starke Körperschäden führen immer zum Tod. Aus diesem Grund werden im Schleppnetz gefangene Glasaale nie den SEG-Standard erreichen können.

Virosen bei der Aalmast

Im Nordwesten Griechenlands gibt es Standorte mit guten Voraussetzungen für die Aquakultur, die meist in Fließkanälen aus Beton oder in Teichen bzw. Lagunen durchgeführt wird.

Neben anderen Fischarten werden häufig auch Aale aufgezogen. Hierbei gibt es Krankheitsprobleme mit beträchtlichen Verlusten. Als Erreger wurden bisher Bakterien identifiziert, in vielen Fällen ließ der Krankheitsverlauf auf eine virale Ursache schließen. Bei Untersuchung der Fische wurden das HVA-Virus und das IPNV-Virus nachgewiesen. Welcher der beiden Erreger für die Verluste verantwortlich ist, konnte nicht geklärt werden. Da keine staatlichen Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Erreger in Aussicht sind, wird mit weiteren Krankheitsfällen und beträchtlichen ökonomischen Verlusten gerechnet. Bei eventuellen Importen aus dieser Region sollte sichergestellt werden, dass die Erreger nicht in deutsche Gewässer eingeschleppt werden! (Info-Quelle: *Fischer und Teichwirt*)



**Ein Kind fragt den Vater in Siegen:
Schlafen Aale immer im Liegen?
Komm, wir fragen sie mal:
Wie schläft man als Aal?
Worauf die Fische nur schwiegen.**

**In die Flüsse, südlich des Main,
kamen Aale nicht von allein.
Die Angler sah'n klar
was zu machen war:
Jetzt setzen wir welche ein!**



Der Europäische Aal wandert quer durch den Atlantik. Weibchen können fast 1,5 Meter lang und gut fünf Kilo schwer werden; Männchen sind knapp halb so groß. Foto: dpa

Abbildung: aus "Hamburger Abendblatt", 27. April 2011

Den Aalen hinterher

Aale hüten bis heute Geheimnisse ihrer Biologie. Manches wurde erforscht, vieles bleibt im Dunkeln. Wissenschaftler wie Friedrich-Wilhelm Tesch, Harald Koops und Holmer Kuhlmann haben sich als Aal-Experten einen Namen gemacht. Reinhold Hanel vom Institut für Fischereiökologie* stach 2011 in See, um Neues über die Reproduktionsbiologie des Europäischen Aals in Erfahrung zu bringen – auf einer Forschungsreise mit FS Walther Herwig III und 12 wissenschaftlichen Mitarbeitern in die Sargassosee. Was wurde auf der 54-tägigen Seereise Neues erforscht? Der Vergleich des Fahrtenprogramms (18. 1. 2011) mit dem Fahrtbericht (27. 4. 2011) zeigt die Ziele und die bisher vorliegenden Ergebnisse.

Die Fischfauna

Es wurden "fast 2000" Larven aalartiger Fische gefangen, darunter waren ca. 80 Larven von *Anguilla anguilla* und *Anguilla rostrata*. Da deren Unterscheidung nach äußere-

rem Erscheinungsbild kaum möglich ist, wurde die Artbestimmung später genetisch durchgeführt – Ergebnis: etwa je die Hälfte europäische und amerikanische Aallarven.

Nach 4 Einsätzen war die Fischerei wegen Defektes der Kurreleinenwinde leider zu Ende. Es gibt nur 4 verwertbare Hols. Das Triaxus, ein geschlepptes, in drei Dimensionen steuerbares System, mit dem es z.B. möglich ist, ein geschlepptes Fischereinetz von allen Seiten zu beobachten, kam während der ganzen Reise nur ein einziges Mal zum Einsatz.

Planktonfänge und Hydrographiemessungen

Mit 53 Einsätzen war das Plankton-Netz (Isaac-Kidd Midwater Trawl) das meistgenutzte Gerät der Reise. Die Planktonproben wurden größtenteils tiefgefroren und zur weiteren Bearbeitung im Institut für Fischereiökologie mitgenommen.

Mit der CTD-Sonde wurden 52 Mal Leitfähigkeit, Temperatur, Tiefe des Wassers erfasst. Die Messung der Wasserströmungen musste wegen

Defektes am Gerät (LADCP) abgebrochen werden. Aber immerhin gelang es, "Temperaturfronten zu identifizieren und somit die Wasserkörper des potentiellen Laichgebietes einzugrenzen".

Beobachtung der Wanderbewegung laichreif gemachter Aale

Auf drei verschiedenen Positionen nahe der Sargassosee wurden insgesamt 28 mit Satellitensendern versehene Blankaale ausgesetzt. Und dann? "Erste Ergebnisse zeigen ein bereits in früheren Untersuchungen festgestelltes oszillierendes Schwimmverhalten". Im Fahrtbericht gibt es keine Angaben darüber, wie viele Aale tatsächlich beobachtet werden konnten, und ob die Aale aus eigener Kraft oder durch Strömung veranlasst die Vertikalbewegungen ausführten (dies wäre wohl nur durch eine Kontrollgruppe toter Aale mit Sender feststellbar gewesen).

Zwei Mitarbeiter des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie waren außerdem 16 Tage mit an Bord, und sie haben 6 Tiefendrifter ausgelegt.

*im von-Thünen-Institut, früher Bundesforschungsanstalt für Fischerei



Aus meiner Sicht:

Spürnasen

"Dem Aal auf der Spur" war Privatdozent Dr. Reinhold Hanel vom von Thünen-Institut mit 12 Wissenschaftlern im Frühjahr 2011: Eine Schiffsreise in die Sargassosee, 54 Tage, geschätzte siebenstellige Kosten. Aber was hat man dort, unweit des Bermudadreiecks, entdeckt?

Aus der Tiefe und Weite des Ozeans heraus betrachtet, sind die Ergebnisse dieser Spurensuche bis jetzt recht überschaubar. So wurden in der Nähe unseres Laichgebietes insgesamt 28 künstlich vorgereifte Blankaale mit Sendern versehen und ausgesetzt; sie sollten die Forscher an den Ort unseres Intimlebens führen. Doch meine Artgenossen machten nur das gleiche, was schon Dr. Tesch vor Jahrzehnten herausgefunden hatte, nämlich Vertikalbewegungen (aber

andere als die vielleicht erhofften). Im Fahrtbericht kann ich noch nicht lesen, wie viele der 28 Sender tatsächlich bis zum Ziel verfolgbar waren.

Larven des Europäischen und des Amerikanischen Aals sollten mit eigens angefertigten Schleppnetzen auf Verbreitung und Häufigkeit erforscht werden. Ihr Mageninhalt sollte Hinweise geben, was unsere Babys fressen wollen, wenn man sie im Labor nachzucht. Weil die Kurrwisch kaputtging, blieb es bei ganzen 4 Hols,. Im Fahrtbericht zeigt ein Diagramm Dutzende Stationen hydrographischer Messungen, aber nur an 4 dieser Stationen sehe ich Fangeinsätze. Lassen wir uns überraschen, ob die Spürnasen darin noch neue wissenschaftliche Erkenntnisse finden. Ich konnte die Küste auch nicht sehen, als

ich damals von Sargasso Richtung Europa geschwommen bin.

Meine Meinung: Eine teure Expedition, die große Erwartungen geweckt hat. Je mehr Geld für Aalforschung ausgegeben wird, desto besser. Aber man hätte die Million wohl besser dafür verwendet, herauszufinden, wieviel von meinen Artgenossen in den von Glasaalen noch aufgesuchten Flusssystemen wie Severn oder Vilaine tatsächlich aufwachsen können und wieviel demnach für Besatzmaßnahmen übrig bleiben – diese Frage ist seit 20 Jahren brandaktuell. Denn im Gegensatz zu der von Theoretikern vertretenen Meinung beweist die Praxis seit über 100 Jahren, dass Besatz im Hinterland die beste Methode zur Erhaltung der Aalbestände ist.

Deswegen gibt es immer noch Euren

Aalbet

Aalbesatz in den Medien

Nicht nur Fachzeitschriften berichten über Aalbesatz, sondern auch die Publikums- presse. Die Arbeit der Aalversandstelle wird in der Öffentlichkeit durchaus wahrgenommen, und die Belange der Fischerei werden diskutiert.

Wenn Sie einige Beiträge norddeutscher Zeitungen sehen wollen, klicken Sie einfach auf unserer Homepage die „**Presseschau**“ an.

**Zwölf Forscher mit großem Bedacht
Wollten seh'n, wie der Aal "es" so macht.
Die Seefahrt war lustig?
Das Ergebnis ist frustig.
Nur Spesen hat's reichlich gebracht.**

Ein Zeichen gesetzt



Sustainable Eel Group

Bei Aalen bedeutet "Qualität" nicht nur Gesundheit und Lebendigkeit, sondern auch, dass die Nachhaltigkeit der Bestände gesichert ist. Die *Sustainable Eel Group* SEG garantiert mit ihrem Siegel, dass Aale aus Beständen kommen, deren nachhaltige Bewirtschaftung gewährleistet ist. Dies gilt für alle Entwicklungsstadien der Fische.

Das SEG-Siegel wird nur unter ständiger Kontrolle durch neutrale Fachleute vergeben. Das für Aale entwickelte Siegel basiert auf Erfahrungen des MSC Marine Stewardship Council, welcher dem *World Wide Fund For Nature* WWF nahe steht.

Gemäß dem Artenschutzabkommen Cites muss ab 2012 für jeden verkauften Aal ein Protokoll bereit gehalten werden, aus dem hervorgeht, woher und über welche Zwischenstationen der Fisch kommt.

Aale mit einer Chargennummer der SEG sind identifizierbar und beweisen die nachhaltige Bewirtschaftung. Was besagt das SEG-Siegel konkret?

Sicherheit für Besatzmaßnahmen

Glasaale wurden schonend gefangen und gehältert, so dürfen in 3 Tagen nicht mehr als 3 Prozent Verluste auftreten (an einigen Fangstationen der Atlantikküste können dagegen Verluste von 40 bis 45 Prozent auftreten).

Vorgestreckte Satzaale kommen aus einem Betrieb, dessen schonendster Umgang mit den Fischen zertifiziert ist. Die Aalversandstelle mit ihrer mehr als 100-jährigen Erfahrung hat bei der Erarbeitung der Regeln mitgewirkt.

Darüber hinaus arbeitet die Aalversandstelle umweltschonend: Der Frischwasserverbrauch ist sehr gering dank der modernen Kreislaufanlage. Durch technische Raffinessen wie die Nutzung der Pumpenabwärme bleibt der Energieverbrauch gering. Auch Futtermittel werden kontrolliert: Soweit Fischmehl enthalten ist, kommt dieses aus einer anerkannt nachhaltigen Fischerei.

Bedeutung für Aalmastbetriebe

Wer Speiseaale mit dem SEG-Label anbietet, beweist, dass schon der Besitz mit dem Ziel der Nachhaltigkeit gefangen, vorgestreckt und behandelt wurde. Mastbetriebe können damit im üb-

rigen nachweisen, dass sie eine angemessene Menge vorgestreckter Aale zum bestandserhaltenden Besitz zur Verfügung stellen.

Sicherheit für den Lebensmittelhandel

Aale mit dem SEG-Siegel befriedigen alle vernünftigen Forderungen der Arten- und Umweltschützer. Anfeindungen oder "Aktionen" wären irrelevant, weil sich die Erkenntnis durchsetzt, dass die *Sustainable Eel Group* SEG weitestgehend die auch vom WWF anerkannten Vorgaben des MSC *Marine Stewardship Council* befolgt. Verbraucher können sicher sein, dass der Genuss dieser Aale den Fischbeständen nicht schadet, sondern ihnen sogar nützt.


Geplante Image-Kampagnen der SEG sollen dies auch in der deutschen Öffentlichkeit bekannt machen. Handelsketten in Dänemark nutzen bereits aktiv das SEG-Siegel.

Was die Chargen-Nummer beweist

Die SEG-Chargen-Nummer begleitet Aale vom Glasaalfang über alle Stationen bis ins Kühlregal des Einzelhandels (oder ins Restaurant). Wie beim MSC kann eine Kontrollstelle anhand der Nummer verfolgen und nachweisen, wann und von wem der Fisch wie behandelt wurde. Zum Schutz von Betriebsinternas wird die Rückverfolgung nicht direkt, sondern zwischen der Fischereibehörde und der SEG-Kontrollstelle abgewickelt. Der interessierte Kunde erhält als Ergebnis den Bescheid, dass die Nachhaltigkeit gewährleistet ist. (Die Chargen-Nummer entspricht ungefähr der Ohrmarke bei Nutztieren.)

Besatz, wie er sein soll



<p>Glasaale (Aalbrut)</p>	<p>Hohe Stückzahl pro kg. Schonend gefangen und transportiert. Liefermenge und Preis von der aktuellen Lage abhängig.</p>	<p>Lieferung ab frühem Frühjahr bis in den Mai möglich.</p>
 <p>"Ideal"-Besatz (Vorgestreckt in der Aalversandstelle)</p>	<p>Farmaale im Schnittgewicht von 1 bis 10 Gramm, nach Wunsch.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Nachhaltig gefangen und aufgezogen, entsprechen vollständig den Anforderungen der SEG (siehe Seite 8 in dieser Aalpost). ▶ HVA-frei, geprüft gesund. ▶ Das Beste, was Sie für den Erhalt der Aalbestände tun können. 	<p>Sehr gut planbarer Besatz. Lieferbar nach Absprache von Frühjahr bis Herbst.</p>
<p>Farmaale (Handelsware)</p>	<p>Vorgestreckte Aalbrut aus Betrieben der EU, mit denen die Aalversandstelle zum Teil schon seit Jahrzehnten zusammen arbeitet; schonend gehältert und transportiert.</p>	